

Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 44

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die elfte Seite



«Hier habe ich ein Buch, das Sie unbedingt kaufen müssen.»
 «Ich lese gar keine Bücher.»
 «Dann kaufen Sie es für Ihre Kinder.»
 «Ich habe keine Familie, nur eine Katze.»
 «Ausgezeichnet! Sicher haben Sie doch manchmal einen schweren Gegenstand nötig, um nach ihr zu werfen!»

«Wissen Sie, gnädiges Fräulein, daß in vielen Familien die Dummheit erblich ist?»
 «Aber, mein Herr, wie sprechen Sie von Ihren Vorfahren!»

R. LIPS 34

«Sie sind für mich Luft, mein Herr!»
 «Wollen Sie damit sagen, daß Sie nicht ohne mich leben können, Fräulein Nelly?»



«Aber Fritz, was ist denn da los?»
 «Ach, Großvater zeigt bloß dem Vater, wie er meine Schularbeiten machen soll!»



«Ich denke, Sie sind gekommen, um die Heizung nachzusehen —?»
 «Gewiß, gnädige Frau, ich zieh' mir nur meine Arbeitschose an —»

Versöhnung. Bei Schriftsteller Z. hat es wohl wieder Frieden gegeben?
 «Ja, vollständig — sie liest wieder, was er schreibt ... und er ißt wieder, was sie kocht! ...»

«Sag, Kurtchen, wie wäre es, wenn wir in den Spielzeugladen gingen? Wir könnten uns da alle die schönen Sachen ansehen.»
 «Aber gern, Großvater. Wenn du Vergnügen daran findest?»

Sie (hellblond): «Ich fand dieses schwarze Haar auf deinem Ueberzieher!»
 Er: «Es ist mein Winterüberzieher, Paula, den ich seit April nicht mehr anhatte. Erinnerung dich, bitte, daß du nicht immer blond warst.»

Sie: «Hör mal, hier steht, daß der englische König für zwei Millionen Franken Porzellan besitzt.»
 Er: «Hm — dann hat er wohl kein Dienstmädchen.»

Offene Frage. Grete: «Die junge Frau Ziegenspeck erzählt immer, ihr Mann wäre der erste, der sie geküßt hat.»
 Liese: «Ist das nun Prahlerei oder will sie sich damit beim Schicksal beklagen?»

NOTBRÜCKE BEI DEN BANTU-NEGERN

